

können. Sollte sich die dyadische Natur der, in der genannten, entschieden carbonischen Brettelkohle entdeckten Thierreste bestätigen, so dürfte hier am wahrscheinlichsten eine Colonie vorliegen. (V.)

M i s c e l l e n .

* Am 16. Jänner fand die gemeinschaftliche Sitzung der beiden Comités für die Landesdurchforschung von Böhmen statt, in welcher von den Vorständen der einzelnen Sectionen, sowie von einzelnen Mitarbeitern die Berichte über die im verflossenen Jahre ausgeführten Arbeiten vorgelegt wurden. Zuerst berichtete Prof. Dr. Kořistka über die von der topographischen Section ausgeführten Messungen. Dieselben wurden theils von ihm selbst, theils von dem Assistenten Hendrich vorgenommen und bezogen sich auf die Ermittlung der Höhenverhältnisse des im Gebiete der Generalstabskarten Nr. 21 und 22 liegenden Terrains, welches die Umgebungen von Časlau, Wilimow, Chrudim, Chotěboř, Hohenmauth, Wildenschwert, Leitomischl und Polička umfasst. Es wurden hier in einem Gebiete von mehr als 70 Quadratmeilen etwa 2000 Messungen gemacht, wodurch die Höhenlage von etwa 1800 Punkten bestimmt ist. Ausserdem untersuchte Prof. Kořistka das Gebiet zwischen Hohen-Zedlitzsch und Ottenreuth bei Plan, um die Ursachen einer dort angeblich stattfindenden Hebung des Bodens aufzusuchen, wodurch ebenfalls die Seehöhe einer erheblichen Anzahl von Punkten gewonnen wurde. — Prof. Krejčí referirte über die Arbeiten der geologischen Section; er selbst untersuchte das Pilsner Kohlenbecken und wies nach, dass die obere Abtheilung desselben mit den Nürschaner Flötzen der permischen Formation und blos die Unterabtheilung, sowie das kleine Merkliner Becken der eigentlichen Steinkohlenformation angehöre. Assistent O. Feistmantel befasste sich während der Wintermonate mit dem Bestimmen der im vorigen Jahre gesammelten Pflanzen der Steinkohlenformation, und besuchte die Bergbaue bei Pilsen, Lihn, Nürschan, Blatnitz, Wilkischen, Trěmoschna, Merklin und Mantau, um Pflanzen zu seinen Detailstudien zu sammeln. Director K. Feistmantel bearbeitete das kleine aber interessante Kohlenbecken am Lisek, am Stilec bei Žebrak und bei Mireschau. Bergrath Wala in Kladno und Ingenieur Helmhacker erstatteten eingehende werthvolle Berichte über die grossen Eisensteinlager bei Nučic und Swarow. Dr. Fritsch setzte die Detailstudien in den Weissenberger und Malnitzer Kreide-Schichten zwischen Prag und Poděbrad und zwischen Laun, Postelberg und Měcholup fort und

sammelte in der Brettelkohle von Nürschan Petrefacten; unter anderen wurde daselbst auch das Skelett eines Salamanders entdeckt. — Dr. Čelakowsky bereiste im Anfange des verflossenen Sommers eine Strecke des botanisch so interessanten Elbegebietes von Aussig bis Elbekosteletz, namentlich das Leitmeritzer Gebirge und die durch ihre Sand-, Kalk- und alte Torfflora ausgezeichnete Bischofz-Chraster Gegend. Die Hauptaufgabe galt aber dem südlichen Böhmen, wobei einige Punkte bei Pilsen und Strakonitz berührt, und der Landestheil um Budweis-Wittingau-Krumau bis an die Vorberge des Böhmerwaldes möglichst vollständig botanisch untersucht wurde. Interessante, für die Flora Böhmens wichtige Funde dieser Bereisung sind *Thesium rostratum*, *Viola epipsila*, *Bidens radiatus* u. s. w. Dankenswerthe Mittheilungen machten die Herren A. C. Mayer in Leitmeritz und Mardetschläger in Lagau bei Krumau. — Dr. A. Fritsch unternahm zwei Ausflüge, um sein Verzeichniss der Wirbelthiere Böhmens vollenden zu können und zugleich um die Verhältnisse der Flussfischerei zu studiren. Der erste Ausflug betraf die Gegend von Pardubitz und Opawowitz, der zweite Pilsen, Horažďowitz, Schüttenhofen, Frauenberg, Wittingau, Budweis und Krumau. Das wichtigste Resultat seiner Arbeiten ist die genaue Constaturung, wann und wo der Lachs in Böhmen laicht, worüber eine ausführliche Publication demnächst erfolgen wird. — Prof. Dr. Bořický setzte seine chemischen und mikroskopischen Untersuchungen der Eruptivgesteine im unteren Elbegebiete fort. Zu diesem Behufe besuchte er das am rechten Ufer der Elbe sich ausbreitende Terrain des böhmischen Mittelgebirges (Leitmeritz, Kundratitz, Proboscht, Gross-Priesen und Leschtina), sowie einzelne Punkte am linken Ufer. Ausser den im vorigen Jahre bereits gelieferten, wurden neue chemische Analysen der Basaltgesteine ausgeführt und viele Bestimmungen einzelner Bestandtheile, namentlich des Phosphorsäuregehaltes vorgenommen, wodurch für die Beurtheilung des Einflusses der verschiedenen Basalte auf die Ackerkrume wichtige Anhaltspunkte gewonnen wurden. Endlich sind behufs mikroskopischer Untersuchung zahlreiche Präparate von den Eruptivgesteinen des linken Elbufers angefertigt worden. (K.)

* Ein neues Aneroid-Barometer für Höhenmessungen wurde von dem Mechaniker J. Goldschmid in Zürich construirt und die Beschreibung desselben in der Zeitschrift der öster. Ges. f. Meteorologie 1870, S. 176 mitgetheilt, auf welche wir hiermit unsere Reisenden aufmerksam machen wollen. Den bisher üblichen Instrumenten wurde mit Recht vorgeworfen, dass sie auf hohen Bergen den Dienst versagen und die Unbilden auf Reisen, besonders von solchen zu Pferde, nicht aushalten. Gold-

schmid erkannte, dass die Unzulänglichkeit der Aneroid-Barometer für Höhenbestimmungen nur in dem Mechanismus liege, welcher die Bewegung der luftleeren Büchse auf den Zeiger überträgt; die nun getroffene neue Einrichtung bietet die Vortheile einer viel grösseren Solidität, Genauigkeit und die Möglichkeit das Instrument bei den grössten vorkommenden Höhenunterschieden mit Sicherheit anwenden zu können. Die Vergleichung des Ganges des neuen Aneroid- mit dem Quecksilber-Barometer lieferte sehr befriedigende Resultate und ebenso bewährte es auch seine Solidität, indem ein solches durch 5 Jahre den Naturforscher Dr. Schläfli auf seinen Reisen in Afrika begleitete und unversehrt wieder heimkehrte.

* Die unter Dr. K. Jelinek's Leitung stehende k. k. Central-Anstalt für Meteorologie in Wien, die bisher in gemietheten sehr ungünstig gelegenen Localitäten untergebracht war, wird wohl bald ihr eigenes Haus beziehen können. Die Baukosten und die Erwerbung eines zwischen Döbling und Heiligenstadt der „hohen Warte“ gegenüberliegenden Baugrundes, zusammen auf 85—90.000 fl. veranschlagt, sind bereits von den Behörden genehmigt worden. — Ungarn wird nun, wie es unlängst ein eigenes geologisches Institut erhielt, auch eine meteorologische Reichsanstalt in Pest-Ofen besitzen; zum Director der letzteren ist Dr. G. Schenzl ernannt. (Ztschr. d. öst. Ges. f. Met. 1870.)

* F. v. Richthofen schreibt aus Canton 31. December 1869 (Peterm. Mitth. 1871. 2), dass sich die Ausführung des von ihm angelegten Planes, in China meteorologische Stationen zu errichten, langsam aber sicher vorbereite. Alle geöffneten Hafenplätze und Peking sind zu Stationen ausersehen und es wurde schon in Rundschreiben den Zoll-Oberbeamten aufgetragen die Voranstalten zu treffen. Es werden jedoch noch viele Monate vergehen, ehe der Anfang mit den Beobachtungen gemacht werden kann; bis jetzt wird ein regelmässiges Verzeichniss solcher nur in Peking durch den Astronomen der russischen Sternwarte v. Fritsche geführt. Jedenfalls wird auch Peking der Centralpunct für die neu zu errichtenden Stationen sein; sind diese einmal in China eingerichtet, so würde das Beobachtungssystem sich leicht über Japan und ganz Ost-Asien ausdehnen lassen.

* Einem Schreiben K. Mauch's (Peterm. geogr. Mitth. 1871. 2) entnehmen wir, dass die neuen Diamantfelder in Süd-Afrika, im Grenzgebiete zwischen Transvaal und Oranje-Freistaat eifrig ausgebeutet werden; es befanden sich bereits 10.000 diamantsuchende Europäer am Vaal-Flusse, dem hauptsächlich in Angriff genommenen Gebiete, welches

man „Adamantia“ getauft hat. Unter den neueren Funden wird der eines Steines im Werthe von 300.000 fl. genannt. Der Bau einer Eisenbahn von der Küste bis zu den Diamantfeldern soll bereits ernsthaft in Erwägung gezogen sein. — Die ersten Nachrichten über die Diamanten Süd-Afrika's gelangten vor etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren zu uns, sie erwähnten Funde von Steinen im Gewichte von $\frac{1}{2}$ —150 Karat (85 Kar. = 1 Wr. Lth.), sowie dass man einen Diamant von 46 Kar. in London für 46.000 fl. verkauft, für einen von $80\frac{1}{2}$ Kar. 16000 fl. daselbst geboten hatte.*)

* Prof. G. Leonhard in Heidelberg theilt uns die interessante Nachricht mit, dass Prof. v. Jeremyew in Petersburg einen mikroskopischen Diamant im Xanthophyllit des Ural entdeckt habe.

* Professor Hasskarl berichtet, dass der Anbau der Cinchona in Java sehr befriedigende Fortschritte macht. Das Wetter war im Ganzen günstig, und das Gedeihen der Pflanzen lässt nichts zu wünschen übrig. Die Zahl der aus dem Samen und von Ablegern gezogenen Pflanzen überschreitet anderthalb Millionen, von denen bei weitem der grössere Theil der Gattung *C. calisaya* angehört, eine bedeutende Menge der *C. officinalis* und *succirubra*, und einige wenige der *C. lancifolia* und *micrantha*. Ausserdem wurden noch 870,000 Pflanzen versetzt, und hat die ganze Anpflanzung seit Anfang des Jahres um 200.000 Stücke zugenommen. Im December 1869 wurden 460 Kilogramme trockener Rinde nach Holland gesendet und durchschnittlich um 2—3 fl. per Kilo verkauft. Seitdem wurden 900 Kilogramme exportirt und mehr als 1000 waren zur Ausfuhr bereit. Prof. Hasskarl berechnet die Total-Erzeugung des Jahres 1870 auf nicht weniger als 4000 Kilogramme trockener für den Export bestimmter Rinde, und ausserdem einige hundert für den Verbrauch auf der Insel selbst. In dem abschälen, schneiden, trocknen, sortiren und verpacken der Cinchona ist ein wichtiger Industriezweig für die Insel erwachsen. (Nat. 1870, 58.)

* Die „Boston Post“ vom 24. Oct. bringt einen Artikel über den gegenwärtigen Stand des dortigen Museums für vergleichende Zoologie, nach welchem dasselbe, seit der Einverleibung von Professor Agassiz's Privatsammlung, unbestritten zu den ersten Instituten dieser Art gehört;

*) In der Sitzung der geol. Ges. zu London am 7. Dec. v. J. berichtete Prof. Tennant, dass er kürzlich in der Hand eines Besitzers nicht weniger als 500 Diamanten aus Süd-Afrika gesehen, darunter einige, die bis 50 Kar. wogen; er erwähnte auch ein anderes Stück eines Steines, welches ursprünglich mindestens die Grösse des „Kohinoor“ haben musste.

denn obwohl nicht in so grossartigem Style angelegt, wie das „Brittisch Museum“ und der „Jardin des plantes“, ist doch das „Museum of comparative zoology“ in manchen Abtheilungen, z. B. in den Korallen und Fischen, den ersteren, bei verhältnissmässig sehr geringem Aufwande von Zeit und Mitteln, überlegen. Die, wegen des vorläufigen Raummangels in vier Sälen zusammengedrückte Ausstellung, enthält in jedem derselben die Repräsentanten einer Hauptabtheilung des Thierreichs; und soll die Sammlung derart vervollständigt werden, dass sie die natürliche Verwandtschaft der Thiere leicht veranschauliche.

Der eben entstehende, an das gegenwärtige Museum sich anschliessende Neubau, ist dazu bestimmt, alle, den verschiedenen Theilen der Erde eigenthümlichen Thiere, nach ihrer örtlichen Zusammengehörigkeit geordnet, in sich aufzunehmen, während in dem andern Theile des Gebäudes die systematische Sammlung aufgestellt werden soll. Eine solche doppelte Aufstellung einer Sammlung ist bisher noch nirgend, selbst nicht in den ersten und grössten Instituten Europa's durchgeführt worden. Auch die Petrefacten sollen nach demselben Systeme geordnet werden, um einerseits ihre geologische Aufeinanderfolge, andererseits ihre Verwandtschaft mit den jetzt lebenden Thieren hervortreten zu lassen. Ausserdem soll auch noch eine Sammlung der verschiedenen Entwicklungs-Zustände aller bekannten Thiere, vom Ei bis zur vollen Reife, hinzugefügt werden. Leider wird das wahrhaft grossartige Unternehmen in der nächsten Zeit noch nicht vollständig zur Durchführung gelangen können, da die Räumlichkeiten, trotz des neuen Anbaues, für dasselbe nicht ausreichen werden, und ein grosser Theil der Sammlungen wird einstweilen in den Vorraths-Räumen untergebracht bleiben müssen, bis das Museum durch einen weiteren Anbau vergrössert sein wird. (Nature 1870, Nr. 58.)

* Professor M. Nab hat neuerlich seine Untersuchungen über die Verdunstung wässriger Flüssigkeit durch Pflanzenblätter fortgesetzt. Alle diesbezüglichen Versuche wurden an dem gemeinen Lorbeer (*Prunus Laurus*) angestellt, und zur Feststellung für die Geschwindigkeit des Aufsteigens der Flüssigkeiten eine Lösung von citronensaurem Lithion angewendet. Im nachstehenden theilen wir einige der wichtigsten erzielten Resultate mit. Die Menge des, in den Blättern vorgefundenen Wassers, belief sich auf 63.4 Proc.; davon konnten aber durch Chlorcalcium, durch Schwefelsäure, oder durch die Einwirkung der Sonne, nur 5 bis 6 Proc. erhalten werden; Dr. M. Nab hat hieraus die Menge der ausdunstbaren Flüssigkeit im Stamme und in den Blättern auf 6—7 Proc., der den Zellsaft bildenden dagegen auf 56—57 Proc. berechnet.

Er fand die Geschwindigkeit der Verdunstung in einer Stunde:

Im Sonnenlichte	= 3.03 Proc.
im zerstreuten Tageslichte	. = 0.59
im Finstern .	. = 0.45 „

wenn der Pflanze durch den Stamm Wasser zugeführt wurde. Setzte man jedoch die Blätter, ohne ihnen die Möglichkeit neuer Ernährung zu bieten, der Sonne aus, so gaben sie in gesättigter Luft, in einer Stunde, 25.96 Proc., in trockener Luft 20.52 Proc. ab; im Schatten dagegen — umgekehrt — in gesättigter Luft gar nichts, in trockener 1.69 Proc. — Unter Wasser gelegt saugten die Blätter in 17 Stunden 4.57 Proc. ihres eigenen Gewichtes Flüssigkeit auf, während sie innerhalb 18 Stunden in gesättigter Luft gar nichts absorbirten. Die untere Seite der Blätter dünstete beinahe zehnmal so viel aus als die obere. (Nature 1871, Nr. 62). [Z.]

Vereinsangelegenheiten.

Versammlung am 26. Jänner 1871.

1. Mittheilung der für die Vereinsbibliothek eingelangten Geschenke:

a) Bulletin de la Soc. d. Naturalistes de Moscou 1870. 2. — b) Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1870 4. und Verhandlungen 1870, Nr. 17 u. 18; 1871, Nr. 1. — c) Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien 1870 Nr. 1—6. — d) Jahresbericht der Lesehalle der Polytechniker zu Dresden 1870.

2. Vortrag des Hrn. Oberbergrathes v. Zepharovich über die Dimorphie einiger Mineralsubstanzen, und einen neuen derartigen aus den Bergbauen von Příbram und Freiberg stammenden Fall.

Versammlung am 9. Februar 1871.

1. Der Präses eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, dass der Verein abermals eines seiner ältesten und thätigsten Mitglieder durch das Ableben des Herrn Professor Dr. Franz Anton Nickerl verloren, und gedachte seiner Verdienste um die Wissenschaft und die Vereinszeitschrift.

2. Mittheilung der für die Vereinsbibliothek eingelangten Druckschriften.

a) Zeitschrift der öster. Gesellschaft f. Meteorologie, 5. Band 1870 (644 S. 3 Taf.) — b) Zeitschrift des berg- und hüttenm. Vereines für Kärnten, 1871, Nr. 1. — c) v. Zepharovich, die Cerussit-Krystalle von Kirlibaba in der Bukowina. Separatabdr. a. d. Sitzber. d. k. Ak. d. Wiss.

3. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Karl Kořistka über das Albaner Gebirge bei Rom und die phlegräischen Felder bei Neapel, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Morphologie neu-eruptiver Bildungen.

Redigirt von Dr. V. R. v. Zepharovich.

Druck von Heinr. Mercy in Prag. — Verlag des Vereines „Lotos.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Miscellen 27-32](#)